

Geld & Leben kompakt

GARTEN

Rhododendron vor Pilzbefall schützen

Erst ein Insektenstich, dann ein Pilz: Die Knospen des Rhododendron können über den Winter braun werden und absterben. Hobbygärtner sollten dem nun vorbeugen, erläutert der Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Hintergrund: Die Rhododendron-Zikade legt von Spätsommer bis Herbst Eier unter die Schuppen der neuen Knospen. Dabei entstehen Wunden, in die ein Schadpilz eindringt, der über den Winter aktiv wird. Bekämpfen Hobbygärtner nun die Zikade, können sie auch dem Pilzbefall vorbeugen. Das grüne Insekt mit rot gestreiften Flügeln bleibt an beleimten Gelbtafeln aus dem Gartenschutzhändler hängen – eine Falle pro Pflanze genügt. (dpa)



Sieht prächtig aus, ist aber empfindlich: Rhododendron. Foto: Ingo Wagner, dpa

ERNÄHRUNG

Wer abnehmen will, muss Obst zum Nachtisch essen

Wer abnehmen will, sollte nicht dauernd Obst essen. Denn das kann wegen des enthaltenen Fruchtzuckers schnell zu Fettpölsterchen führen, warnt die „Verbraucher Initiative“ in Berlin. Um die tägliche Kalorienzufuhr nicht ausufern zu lassen, essen Abnehmwillige Obst besser nicht zusätzlich zu den Mahlzeiten, sondern zum Beispiel als Ersatz für einen gehaltvollen Nachtisch oder in Momenten, in denen sie großen Süßappetit verspüren. Auch Fruchtsaft kann ein Dickmacher sein. Je nach Sorte stecken in einem Liter um die 500 Kalorien – so viel wie in einer Hauptmahlzeit. Besser ist es daher, nur ein Glas pro Tag zu trinken und dieses auch mit Wasser zu verdünnen. (dpa)

Ratenkredite

Konditionen in % p.a. effektiv Zinssätze für 10.000 Euro		
Anbieter	Laufzeit in Monaten	Zinszahlungen
Bank11 direkt ¹	36	685,16
Barclaycard ¹	4,69*	723,68*
Cosmos direkt ¹	4,75	733,04
Targobank ¹	4,79*	739,16*
Postbank ¹	4,79*	739,16*
PSD Bank München	4,89*	754,64*
SWK Süd-West-Kreditbank ¹	4,90*	756,08*
Netbank ¹	4,94	762,20
DKB Deutsche Kreditbank ¹	4,95	764,00
Cortal Consors ¹	4,98*	768,32*
ING-DiBa ¹	4,99	770,12
Deutsche Bank ¹	4,99*	770,12*
Norisbank ¹	5,40*	833,48*
Sparbank Augsburg	6,38*	984,68*
Schlechtester Anbieter	10,49*	1.619,00*

*bonitätsabhängig; ¹ online-Konditionen

Trend beim Ratenzins: → stagnierend

Online-Abruf

www.augsburger-allgemeine.de

Quelle: biallo.de 22. 08. 2014

Sparbriefe/ Festgeld

Konditionen in % p.a.		
Anlagebetrag 5.000 Euro	Laufzeit in Jahren	Zinsen* für 4 Jahre
Renault Bank direkt ¹	2,00	412,16
Vakifbank International ¹	1,81	371,95
Grenke Bank	1,80	369,84
Oyak Anker Bank	1,60	329,77
Sparbank Augsburg	1,10	223,66
Targobank Augsburg	1,10	223,66
Augsburger Aktienbank	1,00	203,02
Cortal Consors	1,00	203,02
Debeba Bausparkasse	1,00	203,02
Netbank	1,00	203,02
Audi Bank	0,90	182,44
PSD Bank München	0,90	182,44
Schlechtester Anbieter	0,15	30,06

*in Euro

¹ Einlagensicherung: 100 % bis 100.000 Euro/Person

Trend beim Sparbriefzins: → stagnierend

Online-Abruf

www.augsburger-allgemeine.de

Quelle: biallo.de 22. 08. 2014



In den Urlaubsländern locken oft nachgemachte Markenartikel zum Spottpreis. Darf man diese aber nach Deutschland einführen?

Foto: Barbara Walton, dpa

Ein wenig Gefälschtes ist erlaubt

Reisen Urlauber dürfen tatsächlich Designerimitate im Wert von bis zu 430 Euro aus den Ferien mitbringen – allerdings nur für den Eigenbedarf. Wer es übertreibt, muss das teuer bezahlen

VON BERRIT GRÄBER

Augsburg Hermes-Handtaschen, Rolex-Uhren, Chanel-Parfüm, die Sonnenbrille von Ray Ban, Polo-shirts von Lacoste: In vielen Urlaubsländern wie der Türkei oder Thailand locken an jeder Ecke Fälschungen bekannter Luxusmarken zum Spottpreis. Millionen deutsche Touristen erliegen jeden Sommer wieder dem Reiz, stapelweise abgekupferte Designer-Artikel, Medikamente oder Kosmetika aus den Ferien mitzubringen. Hauptsache billig, und das Etikett macht Eindruck daheim. Doch wie viel Raubkopie ist eigentlich erlaubt? Ab wann macht man sich strafbar?

Die Spielregeln für die Einfuhr von Plagiaten sind zunächst einmal erstaunlich großzügig. Ein bisschen Designer-Imitat für den Privatgebrauch darf tatsächlich sein. Der Handel mit Fälschungen ist zwar verboten. Der Besitz bis zum Wert von 430 Euro pro Person aber nicht, wenn es um Reisen außerhalb der Europäischen Union geht. Kommt ein Urlauber etwa mit einer nachgemachten Uhr sowie einer „Fake“-Handtasche im Gepäck zurück, ein paar gefälschten T-Shirts und Jeans, die ganz offensichtlich für eine Person gedacht sind, ist das noch im grünen Bereich. Bei dutzenden imitierter Uhren im Gepäck plus massenweise T-Shirts, Hemden, Jeans und Schuhen in verschiedenen Größen hört die Straffreiheit dagegen schnell auf, wie der Münchner Rechtsanwalt Alexander Gaul erklärt, der im Namen von Lu-

xusherstellern gegen groß angelegte Produktpiraterie vorgeht.

Das Einführen größerer Mengen Plagiate nach Deutschland ist schlichtweg illegal. Wird ein Tourist mit Koffern voller Imitate erwischt, geht der Zoll unweigerlich davon aus, dass er die Mitbringsel weiterverkaufen will. „Unwissenheit schützt nicht vor Strafe“, warnt Thomas Meister, Sprecher des Hauptzollamts am Münchner Flughafen. Das gilt selbst für ertappte Urlauber, die mit Handel gar nichts im Sinn haben, sondern auf dem Basar in Antalya nur dem Kaufrausch verfielen und für Kinder, Neffen und Nichten gleich mal „mitgeshoppt“ haben.

Wer im Urlaub nicht widerstehen kann und sich mit Billig-Imitaten für den Privatgebrauch ausstaffieren will, darf es also nicht übertreiben. Und er sollte noch vor der Heimreise gut rechnen. Die mitgebrachten Raubkopien dürfen keinesfalls mehr als 430 Euro zusammen kosten. Pro

Person. „Dabei zählt der tatsächlich gezahlte Preis am Urlaubsort, nicht der Originalpreis daheim“, erläutert Meister. Diese Freimenge gilt bei der Rückreise per Flugzeug oder Kreuzfahrtschiff. Bei der Einreise per Bahn oder Auto liegt das Limit bei 300 Euro. Kinder unter 15 Jahren dürfen Plagiate für 175 Euro dabei haben.

Wer bei der Ankunft daheim den grünen Ausgang beim Zoll nimmt, sollte dann auch wirklich nicht mehr im Koffer haben als erlaubt. Bei einer Stichprobe durch die Zollbeamten kann es für den ertappten Schmuggler sonst ungemütlich werden. Er muss dann noch vor Ort einen Zollzuschlag als eine Art Bußgeld zahlen und schlimmstenfalls mit einem Strafverfahren rechnen. Plus hohen Kosten.

Denn: Mit dem Durchschreiten des grünen Ausgangs am Flughafen gibt der Reisende unausgesprochen eine Art Steuererklärung ab. Ist die Freimenge überschritten, wird der

So viel Strafe droht Zollsündern

Wer nach Abzug seines Freibetrags mit Einkäufen bis 700 Euro erwischt wird, muss eine Pauschalsteuer von 17,5 Prozent zahlen. Dies gilt auch, wenn der Reisende im Nicht-EU-Ausland teure Originale erstanden und den Kauf nicht deklariert hat. Übersteigen die Werte die 700-Euro-Grenze, kassiert der Zoll sogar zweimal: 19 Prozent Einfuhrumsatzsteuer sowie einen Zollsatz je nach Warenart. Für

Textilien kann sie beispielsweise bis zu 14 Prozent ausmachen, für Goldschmuck 2,5 oder für einen Golfschläger 2,7 Prozent. Die Raubkopien ist der Reisende dann häufig auch los. Der Zoll kann sie einziehen und auf Kosten des Urlaubers vernichten. Vorsicht ist auch bei Arzneimitteln angesagt. Mehr als ein Dreimonatsbedarf an Medikamenten im Gepäck ist verboten. (AZ)

Urlauber für den „überschrittenen“ Wert zur Kasse gebeten. Kann er keine Kaufbelege vorzeigen, wird die Ware von den Zollbeamten geschätzt. Wem nachgewiesen werden kann, dass er mit Fälschungen handeln wollte, muss sich warm anziehen: Auf das „Inverkehrbringen von markenverletzender Ware“ stehen hohe Geldstrafen, immer abhängig von Mengen und Wiederholungstaten, erläutert Rechtsanwalt Gaul. Außerdem kann die Firma, deren Markenrechte verletzt wurden, Schadenersatzansprüche geltend machen. Die Unterlassungserklärung allein kostet ab tausend Euro aufwärts.

Oft kauft man nur schlechte Qualität

Plagiate kaufen sei „wirklich kein Kavaliärsdelikt“, warnt Gaul. Reisende sollten beim Kauf imitiert Waren nicht nur an den eigenen Geldbeutel denken. Jedem müsse klar sein, dass er Firmen damit schade, so Gaul. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung schätzt den durch Raubkopien verursachten Schaden weltweit auf über 250 Milliarden US-Dollar pro Jahr.

Dazu kommt, dass sich der Imitat-Fan auch selbst schaden kann. Fälschungen sind häufig billiger produziert, oft von schlechter Qualität und selbst das wenige Geld meist nicht wert. „Vorsicht ist vor allem bei kopierten Arzneimitteln geboten“, warnt Zollamtsprecher Meister. Sie können völlig anders dosiert sein als die Mittel daheim.

Das wahre Leben

VON MICHAEL KERLER

mke@augburger-allgemeine.de

Fruchtfliege, wenn ich dich kriege...

Mit der ersten hatte ich noch Mitleid. Vielleicht, weil sie auf den schönen Namen Drosophila hört, was wie ein Mädchenname klingt. Vielleicht, weil wir wissen, dass das rege, fortpflanzungswillige Geschöpf der Forschung zu so vielen Erkenntnissen verholfen hat. Der Biologie und Genetik, um genau zu sein. Ihr Erbgut – wunderbar. Und wie sie einen anblickt, mit ihren runden, roten Augen...!

Mit der ersten Fruchtfliege also hatte ich noch Mitleid. Sie durfte sitzen bleiben auf den Pfirsichen. Ein Fehler. Heute weiß ich, dass allgemein bekannt ist, dass auf die erste Fruchtfliege eine zweite, eine dritte, eine vierte folgt... Und dieser Sommer scheint ein besonders guter Drosophila-Sommer zu sein.

Erst finden sich die Tierchen auf dem Obst, dann im Wein, sie entdecken einen Laib Brot, dann den Basilikumtopf. Drosophila, du bist ein kleines Biest. Spätestens nach einem Gespräch an der Supermarktkasse mit anderen Drosophila-Verfolgten wird klar, dass hier Mitleid fehl am Platze ist.

Die Schale mit den Äpfeln wird in ein Küchenhandtuch gewickelt, der Fliege eiskalt der Zugang zu ihrer heiß geliebten Nahrungsquelle verwehrt. Die Pfirsiche wandern in den Kühlschrank, der Biomüll wird aus dem Haus verbannt. Doch kurz bevor man beginnt, jede Weintraube in Mister-Bean-Manier einzeln in Zeitungspapier zu wickeln, wird klar, dass es nun Zeit ist für eine härtere Gangart. Es soll Zeitgenossen geben, die Drosophila mit dem Staubsauger zu Leibe rücken, andere mit Klebestreifen. Welche Tipps haben Sie?

Ab jetzt steht eine Tasse mit Essig im Fenster, etwas Spüli dazu, eine Schuss Wasser. Was soll ich sagen? 30 auf einen Streich...! Problem gelöst.

Doch, was sitzt da? Auf dem Saftglas? Klein, mit runden, roten Augen... Ich persönlich habe inzwischen den Eindruck, dass Drosophila immer klüger wird und einem bald – ätsch! – hämisch ihren Rüssel herausstreckt.

Nur eines, kleines Tier, lass dir gesagt sein: Der nächste Winter kommt bestimmt!



„Wie kommt man nur der kleinen Fruchtfliege bei?“, fragt sich unser Autor. Hier sitzt sie auf einer Bananenschale.

Foto: Daniel Naupold, dpa

Der gute Rat

Wenn Sie weitere Fragen an unsere Experten haben: rat@augburger-allgemeine.de

Mittelstandsanleihen für Privatanleger?

Geldanlage Anlegervertreterin Daniela Bergdolt rät zur Vorsicht. Die Wertpapiere locken zwar oft mit einer hohen Rendite. Es gibt aber erhebliche Risiken

Seit der Finanzkrise 2008 haben einige Anlageformen für Privatanleger große Schwierigkeiten, allen voran geschlossene Beteiligungen. Noch bis Ende der 2000er Jahre wurden im großen Stil geschlossene gesellschaftliche Beteiligungen an Schiffonds, Medienfonds, Immobilienfonds an Privatanleger als geeignete Anlageformen vermittelt. Erst viel zu spät war durchgedrungen, dass dies keine gute Idee und somit auch keine gute Empfehlung sein kann. Seit einigen Jahren boomt nunmehr Mittelstandsanleihen als neuer „Stein der Weisen“ als Anlageform für Privatanleger. Das Marktvolumen liegt hier im Milli-

ardenbereich. Doch auch hier wachen mittlerweile berechnete Zweifel. Nach einer überraschend hohen Zahl an Ausfällen sank das Emissionsvolumen im April 2014 mit 140 Millionen Euro um mehr als 110 Millionen Euro unter das im April 2013 verzeichnete Emissionsvolumen. Mittlerweile haben die Anleger gelernt: Von wegen solide und sichere Anlageform!

Das Gegenteil ist richtig: Mittelstandsanleihen sind hoch riskant und Privatanlegern eigentlich nicht zu empfehlen. Und die Misere bleibt bei Weitem nicht auf Solar- und Windfirmen beschränkt, wo das Unglück seinen Anfang genom-

men hat. Auch abseits von erneuerbaren Energien kreiste der Pleitegeier, so zum Beispiel bei der Nördlinger Modefirma „Strenesse“.

Mittelstandsanleihen sind eine vergleichsweise neue Form der Refinanzierung mittelständischer Unternehmen über den Kapitalmarkt. Hierbei holt sich das Unternehmen am Kapitalmarkt frisches Geld von Anleihegläubigern, das sie in der Regel als Bankkredit nicht bekommen. Die Anleihe hat eine feste Laufzeit von meist fünf Jahren und wird mit einem festen Zinssatz an den Anleihegläubiger verzinst. Teilweise versprochen Ökofirmen jenen Anlegern, die ihnen

Geld leihen und eine Anleihe kaufen, Zinscoupons von teilweise mehr als 11 Prozent.

Die Mittelstandsanleihen werden zwar mit Ratings ausgestattet, die teilweise eine relative Sicherheit garantieren, dem Anleger muss allerdings klar sein, dass er auf Gedeih und Verderb an den Geschicken des Unternehmens hängt und eine Pleite sein Investment ebenso betrifft. Dies gilt momentan aktuell für 1,4 Milliarden Euro bei Prokon.

Bei einem gesamten Platzierungsvolumen aller 145 börsennotierten Mittelstandsanleihen (von 127 Emitenten) in Höhe von 5,6 Milliarden Euro herrscht momentan eine

Default-Quote von 11,6 Prozent. Nach den Feststellungen der Firma Scope Ratings GmbH aus Berlin ist fast jeder achte in Mittelstandsanleihen investierte Euro von einem Default-Szenario betroffen. In Betracht der kurzen Periode ist dies eine vergleichsweise hohe Quote. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass drei Viertel der betroffenen Anleihen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien stammen. Klammert man Unternehmen aus dem Erneuerbare-Energien-Sektor aus, so ergibt sich bisher (Stand 15. November 2013) eine Ausfallrate von 2,6 Prozent in Bezug auf das platzierte Anleihevolumen.



Daniela Bergdolt ist Fachanwältin für Kapitalmarktrecht und Vizepräsidentin der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz.